



Antoine de Saint-Exupéry

## Der kleine Prinz ★★★★★

a.d. Französischen neu übersetzt von Peter Stamm

Fischer TB 2015 • 137 Seiten • 8,00 • 978-3-596-52042-8

**Der kleine Prinz** des französischer Schriftstellers und Piloten Antoine de Saint-Exupéry, dessen Unfalltod im Juli 1944 durch Absturz seiner Lockheed F-5 vor der französischen Küste lange ungeklärt blieb, zählt seit Jahrzehnten zu Recht zu den Klassikern der Kinderliteratur, ist aber viel mehr als ein Buch ausschließlich für Kinder. Es darf sogar hinterfragt werden, ob es überhaupt ein Kinderbuch sein sollte. Weltanschaulich (im wahrsten Wortsinne), psychologisch und selbst philosophisch wurde es interpretiert – es ist ein Welt-Erklärungsbuch für große und kleine Leser.

Die Handlung des Buches darf allgemein als bekannt vorausgesetzt werden: Ein Pilot stürzt über der Wüste Sahara ab, und während er verzweifelt versucht, sein Flugzeug wieder in Ordnung zu bringen, um dem todbringenden Ort zu entkommen, während er mithin um sein Überleben ringt, spricht ihn ein kleiner Junge an, „ein ganz außergewöhnlicheres kleines Männchen“ mit der ebenso außergewöhnlichen Bitte: „Zeichne mir ein Schaf.“ Diese merkwürdige Aufforderung ist der Beginn eines langen Redens und Schweigens zwischen dem Mann und dem „kleinen Prinzen“, jenem Männchen, das von einem Planeten stammt, auf dem eine stolze Rose ihn vermisst, und das von seinen Reisen durch die verschiedensten Welten und den Begegnungen dort (und natürlich von seinem Heimatplaneten) merkwürdige Dinge berichten kann. Und das am Ende wieder fortgehen muss – in einem der traurigsten Buchschlüsse, den man sich nur denken kann: „Er fiel sanft, wie ein Baum fällt. Wegen des Sandes hörte man nicht einmal ein Geräusch.“

Die meisten Leser des „Kleinen Prinzen“ in deutscher Sprache waren und sind gut vertraut mit der Übersetzung von Grete und Josef Leitgeb, die 1950 entstand. Die Qualität dieser Übersetzung zeigt sich mitunter darin, dass man auch Jahrzehnte später jede andere Übersetzung an ihr bemisst (es sei denn, man vermag direkt mit dem französischen Original zu vergleichen; aber dann wird man das Büchlein sicherlich ohnehin in französischer Sprache lesen).

Diese Vertrautheit mit dem Bekannten ist letzten Endes auch Geschmackssache des einzelnen Lesers – möchte man am Wortklang festhalten, wie man ihn kennt, oder erlaubt man es einer anderen Übersetzung, dem Vertrauen neue Töne hinzuzufügen? Gelingt das der Übersetzung von Peter Stamm?

Um mit dem Positiven zu beginnen, das bei weitem überwiegt: Peter Stamms Übertragung ist sorgfältig in ihrer Sprache, sie will sich nicht gewaltsam vom Vertrauten unterscheiden; und sie ist nicht das, was man eine „Verschlimmbesserung“ nennt (wie es zum Beispiel die Übersetzung von Hans Magnus Enzensberger ist). Allerdings ist sie an einigen wenigen Stellen dann doch etwas ärgerlich. Ein Beispiel: Aus den „les grandes personnes“ des Originals macht Peter Stamms Übersetzung durchweg „die Erwachsenen“, was der Sache etwas die Tiefendimension der Bedeutung nimmt. Denn hier geht es nicht nur um Kinder und um nach Jahren erwachsene Menschen; hier geht es um die „Großen“ – und zwar in allen Facetten des Groß-Seins.

Wenn man sich vor Augen hält, dass grundsätzlich jede Übersetzung eines Textes in eine andere Sprache bereits eine Interpretation darstellt – will man die eigene Sprache nicht der Wortgenauigkeit völlig unterordnen und ihr so Gewalt antun (und selbst dann wäre sie es) – so muss man Peter Stamms Übersetzung zu Gute halten, dass sie dem Vertrauten noch recht nahe bleibt, dass sie genau, aber nicht pingelig, schön, aber nicht kitschig sein möchte. Und das gelingt durchaus. Alles in allem ist es eine solide Übertragung, versehen mit den bekannten Illustrationen des Autors und in ein angenehm handliches, kleines Buchformat gebracht – so stellt das Büchlein den idealen (Wieder-)Einstieg für die wenigen Menschen dar, die den „Kleinen Prinzen“ noch nicht oder nicht mehr kennen.